

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft

Hauser, Christian

Innsbruck, 1894

79. Das Goldstücklein

79. Das Goldstücklein.

Ein Tobadiller Weiblein, eine ziemlich einfältige Person, kam einstens durch Zufall zur äußeren Gfällbrücke, welche in nächster Nähe der Schlossruine Wiesberg, unmittelbar unter dem berühmten Trisanna-Biaduct, über die Sanna führt. Auf dieser Brücke standen, wie das Weiblein gegen alle Erwartung bemerkte, eine Menge schwarzer Säcke mit großen Löchern, aus denen ganz wertlose Waren, wie alte Habern, Glas- und Schüsselscherben, zerbrochene Wegsteine u. dgl. hervorlugten. Die Person dachte sich: „Wer mag doch diese alten Säcke mit dem lumpigen Zeuge, das niemanden dienen kann, hieher gestellt haben?“ Sie musterte die Ware etwas näher und sagte endlich: „Höchstens einen Wegsteinstumpf könnte ich zur Schärfung meines Sackmessers brauchen; einen solchen will ich mitnehmen“. Sie griff hierauf nach einem Stumpf, steckte diesen in ihren Kittelsack und gieng damit nach Hause. Dort angekommen, wollte sie denselben aus dem Sacke nehmen, doch da fand sie keinen Stumpf mehr. Sodann durchmusterte sie genauer den Sack, und siehe da, in dessen unterster Falte stieß sie auf eine kleine Münze, und als sie diese aus dem Sacke herausnahm, war es ein funkelndes Goldstücklein! Ganz außer sich vor Freude lief das Weiblein wiederum hastig den Berghang zur genannten Brücke hinab, doch diesmal waren die Säcke mit ihrem Inhalte spurlos verschwunden ¹⁾.

¹⁾ Besonders Kohlen werden gern zu Gold. Vgl. Zingerle, S. 582—586, Bonbun-Sander, S. 48 Nr. 5. Mit unserer Sage ist zu vergleichen eine ähnliche bei Zingerle, Nr. 525.